

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post ins Haus 1. — Mark.

Nr. 179

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 5. August 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Heflige Kämpfe nördlich von Verdun.

Im Osten bei den Fronten Hindenburgs und des Erzherzogs Karl erfolgreiche Kämpfe.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden festgesetzten Zu- und Abgangslisten nebst Zusammenstellungen für das 1. Vierteljahr 1916 ersuche ich nach Berichtigung der Hebeliste unverzüglich an die königliche Kreisasse hier abzugeben. Etwaige Abänderungen ersuche ich für die Folge zu beachten.

St. Goarshausen, den 3. August 1916.

Der Vorsitzende,
der Einkommensteuer-Berurteilungskommission.
J. R. v. Brünning.

Betrifft: Verteilung der Lederarten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Schuhmachereibetriebe, welche ihren Lederbedarf der Handwerkskammer mitgeteilt haben, darauf hinzuweisen, daß die Lederarten seitens der Handwerkskammer in den nächsten Tagen ausgefertigt und den Betrieben von hier aus zugestellt werden.

St. Goarshausen, den 2. August 1916.

Der königliche Landrat.
J. R. Dr. v. Brünning.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbefristete Lungenkranke werden am

Montag, den 7. August 1916

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hierelbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 22. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung

Das Bezirkskommando Oberlahnstein stellt am 1. Oktober 1916 mehrere garnisonverwendungsfähige Leute (Schreiber) der Jahrgänge 1894 bis 1899 als zweijährig-Freiwillige ein.

Leute mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse baldigst melden.

Königl. Bezirks-Kommando Oberlahnstein.

Wer Brotgetreide veräußert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Antsch.) Großes Hauptquartier,
4. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kriegerkampf erreichte nördlich des Aarbachs wieder große Stärke; er wurde zwischen Aar und Somme mit unerminderter Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich des Gefäßes Monac abgewiesen.

Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern Abend, sich in Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Verles Thiaumont zu setzen. Unsere heute Morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes. Feindliche Angriffe nordwestlich des Verles Thiaumont und gegen unsere Stellungen am Chapitre- und Bergwald wurden gestern Abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem, mit äußerst starken Kräften geführten französischen Angriff war.

Leutnant Mulzer legte im Luftkampf bei Lens seinen neunten, Leutnant Frankl vorgestern bei Beaumetz seinen sechsten Gegner außer Gefecht. Ferner wurde ein feindlicher Doppeldecker gestern bei Peronne, zwei weitere — wie nachträglich gemeldet ist — am 1. August südwestlich von Arras und bei Ribous von unseren Jägern abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Verles au bois (südwestlich von Arras) und bei Ramur heruntergeholt, letzteres aus dem Gleichgewicht das Ramur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nordwestlich von Rostow zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von Spigla (zwischen Rostow und Wisniowice) Vorstöße gegen unsere Feldwachenstellungen ab. Am Serwisch östlich von Gorodischische und an der Schtscharka südöstlich von Boranowitschi lebhaftes Handgranatenkämpfe.

Bei Lubieszow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Sitowice Wiestla entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf

Audla-Nizhnia und die anschließenden Linien einbrang. Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone, sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneut russische Angriffe glatt ab. Weiter südlich, sowie bei Ostrow und in der Gegend östlich von Swiniuchy fanden feindliche Unternehmungen in unserer Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl bei der

Armee des Generals v. Rothner.

In den Kämpfen in Gegend des Kopilas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Vor den Stellungen südlich von Bitolj fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTB. Wien, 4. Aug. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Westlich der oberen Moldawa und bei Byorny-Berezno am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschallleutnants Erzherzogs Franz Karl Josef befindlichen Heeresfront sind neue, für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe im Gange. In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besondere Tätigkeit.

Bei Balosce griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generalobersten von Terchomskel schlug unsere Kavallerie im Rajonettlampen einen Angriff zurück. Einer unserer Jäger hat vorgestern einen feindlichen Jarman-Doppeldecker abgeschossen.

Westlich von Kozjowka am Stochod brach gestern vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde durch erneute Vorstöße bei Runka in unsere Linien einzubringen. Heranrückende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen am Abend vollends zurück.

Südlich der Bahn Samy-Kowel wehrten die Truppen des Generals Jath einen starken russischen Angriff ab.

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

25

Alle ihre Energie zusammennehmend, drückte sie auf die Türklinke und trat rasch, aber geräuschlos in's Zimmer. In dem weiten, hohen Raum war es fast dunkel, die Vorhänge waren herabgelassen, tiefe, tiefe Stille herrschte, nur die gleichmäßigen Atemzüge des auf dem Divan ausgestreckt liegenden Henry Startell waren hörbar. Vorsichtig schlich Diane näher und beugte sich über den fest schlafenden. Der Kopf war aufgestützt und hing lose zu beiden Seiten herab. Ganz langsam griff ihre Hand in die innere Rocktasche, sie tastete mit größter Vorsicht weiter, jetzt — fühlte sie in ihrer Hand die Papiertüte — das war der Festungsplan. Jetzt umspannen ihre Finger die Rolle, langsam zieht sie die Hand zurück, die glühenden Augen unverwandt in das Gesicht des schlafenden gerichtet. Jeder Nerv in ihr zuckt vor furchtbaren Erregung. Jetzt — es ist gelungen, ihre Hand hält den Plan, nun ist er ihr — ihr, es zuckt in ihren Händen, bis sie ihn wieder dem gebrachten, dem er gehört als Eigentum der Gefandtschaft. Henry Startell schläft weiter, ein tiefer an Ohnmacht grenzender Zustand hält seine trunkenen Sinne umfassen. Langsam, wie sie gekommen schleicht sie hinaus, schließt die Tür von außen zu und läßt den Schlüssel stecken. Aufatmend bleibt sie stehen. „Das war glücklich.“ Die der Wind eilt sie die Treppe hinauf in ihr Boudoir, feste Entschlossenheit auf den Zügen, nimmt sie einen Briefbogen und mit flüchtiger Hand schreibt sie Zeile auf Zeile darauf nieder. Es war ein Schreiben an den Grafen Brizdorf, worin sie rückhaltlos alles bekennt. Alles! Als sie geendet, durchklopft sie den Brief noch einmal, faltet ihn und drückt ihren Stempel darauf. Dann richtet sie einige Worte auf einen Zettel geschrieben an Henry Startell, legt ihn vorn auf die Platte ihres Schreibtisches und dann verläßt sie, nachdem sie flüchtig Toilette gemacht, Brief und Plan zu sich gehend, leise, geräuschlos das Haus.

In den Hauptstraßen herrschte reges Leben. Die ganze Beobachtung ist auf den Weinen, denn man erwartet jede Minute die Mobilisierung. Ohne nach rechts und links zu sehen, eilt Diane Startell durch die Straßen, fast atemlos kommt

sie vor Schloß Brizdorf an. Sie steht vor dem hohen Portal, ihre zitternde Hand hält den kunstvoll geschnittenen Griff der Hausglocke. O, sie ist furchtbar erregt, in ihrem Kopfe summt und furt es, und das Herz schlägt ihr bis zur Kehle hinauf.

Langsam, majestätisch öffnet der alte, ehrwürdige Diener, der Johannes, die Portaltür.

Mit aller Anstrengung kämpft Diane ihre Aufregung nieder und bemüht sich, klar und ruhig zu sprechen. „Ist der Graf zu Hause?“

Der Johannes verneigt sich stumm. „Ja, gnädiges Fräulein, der gnädige Herr befindet sich in dem Gemächern seiner Tante, der Gräfin Brizdorf.“

„Soll ich gnädiges Fräulein melden?“

„Nein, nein, lassen Sie das nur, Johannes, ich habe zu dieser Stunde meinen Besuch zugesagt. Also der Graf ist bei der Gräfin Wanda?“

„Ja, er nimmt täglich, um diese Zeit, in ihrem Salon den Tee, gnädiges Fräulein.“

„Ich danke, es ist gut.“ Mit einem hastigen Neigen des Kopfes eilt sie vorbei, die Treppe hinauf, direkt an das Studierringier des Grafen. Angestrengt lauscht sie vor der Tür, nichts regt sich, der alte Johannes hatte also recht gesagt.

Rasch tritt sie ein und lehnt die Tür leise an. Auf dem Schreibtisch des Grafen liegen Papiere, Zeichnungen, Bücher, kurz, alles drunter und drüber. „Er hat den Verlust des Planes schon bemerkt“, durchzuckt es ihr Hirn. Auch das Fenster mit der ausgebrochenen Scheibe steht offen. Er hatte also alles bemerkt und war sicher in einer kurzweiligen Aufregung.

Sie legt den Plan und den Brief auf seinen Schreibtisch, so daß, wenn er ins Zimmer trat, der Plan ihm sofort ins Auge fallen mußte. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Sie war wie erfüllt, als wälze sie mit dieser Schuld einen Stein, einen schweren drückenden Stein von ihrem Herzen. Noch einmal steht sie sich im Zimmer um, in dem Räume, wo Franz von Brizdorf die schönsten Stunden seines Lebens mit ihr verbringen wollte. O, wie schön, wie herrlich hatte er ihr alles aufgebaut, ihr ganz seliges Glück ihr vor Augen geführt und sie hatte lachenden Mundes, die Falschheit im Herzen, zugehört, hatte den Mann, der sie so selbstlos liebte, betrogen. O, sie hätte niederknien mögen vor ihm und um Vergebung bitten. Aber —

Da fiel ihr Blick auf ein Kabinettbild, die Photographie des Grafen. Sie nahm es und sah es lange mit tränenbeugtem Blick an. Dann preßte sie es an die zuckenden Lippen und bebend flüsterte sie: „O Du! Du! Verzeihe mir Unglücklichen!“ Sie stellte das Bild rasch wieder auf seinen Platz und geräuschlos eilte sie hinaus, die Treppe hinunter.

Am Portal steht Johannes, sie groß, erstaunt, fragend ansehend.

„Ich habe etwas Dringendes vergessen, das ich sofort nachholen muß, bitte!“

Kopfschüttelnd öffnete der Alte, ihm kam das sonderbare Wesen Diane Startells eigentümlich vor. Ihr bleiches, erregtes Aussehen war ihm sogleich aufgefallen und hatte ihn so fremdet. War das das schöne, blendende Weib von gestern?

Als die schwere Portaltüre sich hinter ihr schloß, strömte Diane Startell tief auf: „Nun war es geschehen — Gott sei Dank! Nun noch den Tod und dann Ruhe, ewige, süße Ruhe!“

Sie schloß die Augen und lehnte den Kopf hinten über, als spüre sie schon jetzt diese tiefe, seltsame Ruhe. Wie im Traum wandelte sie die Straßen entlang, nie geahntes Glückgefühl in der Brust. Wachten die Menschen nun bald über sie herfallen, aber sie spotteten und höhnten, sie hatte wenigstens diese eine Schuld gelöscht. Sie eilte immer weiter, sollte zu wissen wohin, nur weiter — weiter — der Ruhe — zu.

In dem sonst so belebten Parte der Vorstadt war es heute totenstill, kein lustiges Kinderlachen, keine Promenadenmusik, kein Leben, nichts; heute war alles, Jung und Alt, in den Hauptstraßen, wo sich die Menge fast stauete, denn man erwartete zu jeder Stunde die Mobilisierung.

Von hohen, düstern Tannen umragt, lag schweigend und tief der Parkweber. Die kleinen Bellen spielten nachts mit dem hohen Schilfroste. Ab und zu flog eine Bielle dicht über der Wasserfläche hin, dem schlanken Weib im Fluge diegend. In den Tannenzweigen sangen leise, klagend die Vögel ihre süßen Wehen.

An einem Baum gelehnt stand Diane Startell da, starrte wandt in das tiefe Wasser starrte. Sie atmete rasch und heftig, keuchend hob und senkte sich ihre Brust. Sie war bleich, totenbleich.

23,30

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine rege Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Söfer, Feldmarschallsleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 4. Aug. Amtlicher Bericht vom 21. Juli. (Türkische Zeitrechnung.) An der Front und am Abschnitt von Jelahie keine Veränderung der Lage. Eine unserer freiwilligen Abteilungen fügte dem Feinde in einem Treffen, das zwischen ihr und einer schwachen Abteilung des Gegners stattfand, Verluste zu und erbeutete Gespanne und Vieh. — In Persien wurde der Feind in einem Kampfe, den unsere Truppen den Russen am 16. Juli abends in der Gegend des Ortes Bafan lieferten, gezwungen, sich zurückzuziehen. Er ließ 200 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Wir eroberten 3 Maschinengewehre in gutem Zustand mit allem Zubehör, eine Menge Munition, Gewehre und Vieh.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 4. Aug. Amtlich. Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. Juli erwähnten Kämpfen hat sich nichts ereignet, außer dem alltäglichen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenzusammenstößen. Die Verluste des Feindes an Toten in den Gefechten am 25. und 27. Juli sind zweimal so groß als die in unserem letzten Bericht angegebenen. Unter den Toten wurden 4 Offiziere festgestellt. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr u. eine große Anzahl französischer Gewehre. Kaufkraftfront. In dem Abschnitt von Bistlin und Misch keine Veränderung der Lage. Ein Angriff, den die Russen gegen einen Teil unserer Stellungen im Abschnitt von Oskot, etwa 18 Kilometer südlich von Erzerum, unternahmen, wurde zum Stehen gebracht und von unseren Streitkräften zurückgewiesen. An den anderen Frontabschnitten herrscht im allgemeinen Ruhe.

Ein russisches Torpedoboot beschöß Treboli Kires und verschiedene Orte an der Küste. Einige Häuser wurden zerstört. 6 Einwohner wurden getötet oder verwundet.

An der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katia fortgesetzt Scharmügel statt.

Am 19. Juli beschöß ein feindliches Kriegsschiff eine Stunde lang ergebnislos die Wälder von Hut-el-Nedjot und Ogratyna. Ein weiteres Kriegsschiff wurde durch Bombenwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Von den anderen Fronten sind keine wichtigen Nachrichten eingelaufen.

Der U-Bootkrieg.

WTB. London, 4. Aug. Neuter. Die britischen Trawler „Smiling“, „Wore“ und „Tweddler“ wurden letzte Nacht in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

WTB. Hoek van Holland, 4. Aug. Heute morgen kam der dänische Dampfer „Newers“ mit einem englischen Flieger an Bord hier an, den er aus einem Wasserflugzeug gerettet hatte. Das Flugzeug war nach Entfernung des Motors versenkt worden.

WTB. Kopenhagen, 4. Aug. National Tidende berichtet: Die Gefahren für die dänischen Dampfer, die Kohlen nach dem Mittelmeer befördern, sind noch immer nicht geringer geworden. Der dänische Dampfer Katholmi, mit Kohlen von Newport nach Malta unterwegs, ist, wie ein Telegramm des Kapitäns aus Pantellaria an die Reederei berichtet, bei Kap Bon in der Nähe von Tunis von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. London, 4. Aug. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer Britannic (2240 Tonnen) der Coderlinie ist von einem U-Boot versenkt worden.

Der englische Segler Margaret Suttin ist versenkt worden. Der englische Dampfer Feighington, der italienische Dampfer Letimbro, das italienische Segelschiff Rosarina und die norwegischen Fischerfahrzeuge Einar und Erling sind versenkt worden.

Austausch von Kriegsgefangenen.

WTB. Rotterdam, 4. Aug. Der nächste Austausch von englischen und deutschen schwerverletzten Kriegsgefangenen über Hoek van Holland soll am 7. und 8. Aug. stattfinden.

England glaubt sich gegen Deutschland schützen zu müssen!

WTB. Rotterdam, 3. Aug. (Nichtamtlich.) Dem „R. Rotterd. Cour.“ wird aus London berichtet: Bei der Beratung im Unterhause über die Beschlüsse der Pariser Konferenz verteidigte Asquith gestern die neue Politik der Regierung mit der Begründung, daß sie gegen die deutschen Handelsmethoden notwendig geworden sei, über die der Krieg den Verbündeten die Augen geöffnet habe. Die Beschlüsse der Konferenz hätten einen reinen Verteidigungscharakter. Deutschland werde das System der wirtschaftlichen Durchdringung nach dem Krieg wieder aufnehmen und dabei über sehr beträchtliche Vorteile verfügen. Im besetzten Gebiet von Belgien und Frankreich habe Deutschland Werkstätten und Fabriken zerstört und große Mengen Maschinen und Rohstoffe weggeführt.

Die Haltung Rumäniens.

WTB. Budapest, 4. Aug. Nach einer „Uz Et“-Meldung aus Sofia äußerte sich der bulgarische Minister Petrow im „Utro“ scharf über Rumänien. Bald wird Ru-

mäniens Stunde schlagen, schreibt Petrow, und auf sämtlichen Kriegsschauplätzen treten jetzt Ereignisse von größter Bedeutung ein. Niemand kann weiter Zuschauer der Ereignisse bleiben, am wenigsten Rumänien. Geht es mit uns, wird es gern gesehen; aber auch sein Auftreten gegen uns würde uns nicht unvorbereitet finden. Geschworenes Blatt teilt an leitender Stelle mit: In maßgebenden politischen Kreisen verlautet, daß im Verhalten Rumäniens eine plötzliche Wendung zu Gunsten der Zentralmächte eingetreten ist.

Die Explosion von Munitionsvorräten in Newyork.

WTB. London, 4. Aug. Daily Telegraph meldet aus Newyork vom 31. Juli. Die große Explosion von Munitionsvorräten geschah durch Feuer auf einem Güterboot des Staates Newyork, das sich auf die Schleppboote ausdehnte, die mit Nitroglycerin beladen waren. Der Schaden, der auf 4 Millionen Pfund Sterling angegeben wurde, hat sich nur auf die Hälfte belaufen. Der Korrespondent berichtet, daß nach seinen Informationen keine Grundlage vorliegt, den Gerüchten Glauben zu schenken, daß die Explosion keine zufällige gewesen sei. Jedenfalls ist sie einer Zuwiderhandlung gegen die Verordnung zuzuschreiben, daß Explosionsstoffe nicht in der Nähe von Häusern oder wertvollem Besitz verladen werden sollen. Einige Verhaftungen wegen Uebertretungen dieser Gesetze haben bereits stattgefunden.

Nicht bloß durchhalten, sondern auch siegen!

An dem zweiten Jahrestag des denkwürdigen 4. August, an dem die Rettung des deutschen Volkes in stolzer Einmütigkeit ihren festen und unerschütterlichen Siegeswillen in diesem Daseinskampfe bekundete, wird man anzuerkennen haben, daß wir uns bei Beginn des Krieges in der Beurteilung der Gegner in diesem gewaltigen Völkerringen mehrfach geirrt haben. Die einen sind über-, die anderen unterschätzt worden. Nach den Erfahrungen zweier voller Kriegsjahre sind wir jetzt aber in der Lage, daß Maß der gegenseitigen Kräfte richtig einzuschätzen, somit auch die allgemeine Kriegslage und die daraus sich eröffnenden Aussichten für die Zukunft ungleich sicherer zu beurteilen als bei Beginn des Krieges. Daß damit zugleich auch jetzt in ungleich höherem Maße als bei Anfang des Krieges die tatsächlichen Voraussetzungen für die richtige Festlegung unserer Kriegsziele gegeben sind, wird besonderer Darlegung nicht bedürfen. Wie immer aber auch frühere Auffassungen in Sachen des Krieges zu berichtigen waren, in einem und zwar dem Hauptpunkte haben wir uns nicht geirrt: das volle Vertrauen in die sieghafte Kraft unseres Volkes hat sich als voll berechtigt erwiesen. Wir wissen auf Grund der schweren Probe eines zweijährigen Waffen- und Wirtschaftskrieges, daß die Kraft des deutschen Volkes, des Volkes in Waffen und des Volkes, das in der Heimat diesen Wirtschaftskrieg durchläuft, allen Gefahren der Gegenwart und Zukunft voll gewachsen ist. Unser Volk kann daher nach zweijährigem Existenzkampf uneingeschränkt das feste Selbstvertrauen hegen, daß seinem Siegeswillen die Siegeskraft gleichwertig zur Seite steht. So war die Siegeszuversicht, mit der wir in den Krieg gingen, in vollem Umfang berechtigt. Wenn naturgemäß nach der harten Erprobung des Krieges heute manche Fragen anders als in der ersten Kriegszeit beurteilt werden müssen, so ist uns doch in der Hauptsache die feste Ueberzeugung geblieben, daß wir, wie immer unsere Gegner sich noch anstrengen mögen, den Krieg zum vollen Siege führen werden. Mehr denn je muß daher die Parole des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, dem Iobten die Herrscher der verbündeten Mittelmächte durch Erweiterung und Erhöhung seiner Befehlsgewalt ihr Vertrauen erneut in ehrenvoller Weise bekundet haben, auch im dritten Kriegsjahr für das deutsche Volk gelten: Nicht bloß durchhalten, sondern auch siegen!

Die Vergung der Ernte.

WTB. Berlin, 4. Aug. In einem kürzlich ergangenen telegraphischen Erlaß an die Oberpräsidenten macht der Minister des Innern auf die außerordentliche Wichtigkeit einer schnellen und vollständigen Vergung der diesjährigen Ernte aufmerksam. Die Landräte sollen sich die Beschaffung von Arbeitskräften und deren planmäßige Ausnutzung für Erntearbeiten ganz besonders anlegen sein lassen. Nach Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos an den Kriegsminister sind in einzelnen Kreisbezirken noch zahlreiche beschäftigungslose Leute vorhanden, deren mögliche Heranziehung zu Erntearbeiten anzustreben ist. Wo die Arbeitskräfte nicht ausreichen, muß militärische Hilfe angefordert werden. Die stellvertretenden Generalkommandos werden nach Mitteilung des Kriegsministeriums solche Hilfe bereitwillig stellen, soweit die militärischen Verhältnisse dies irgendwo zulassen. Neben der Beschaffung der Arbeitskräfte ist auch auf weitestgehende Heranziehung von Gespannen Bedacht zu nehmen. Im Lande wird noch eine große Anzahl von Gespannen zu nicht dringlichen Zwecken verwendet, die zu Erntezwecken freigemacht werden können.

Zum Kartoffellegen.

wird der „Deutschen Warte“ von einem Leier aus Tempelhof geschrieben: Es wird sie gewiß interessieren, wodurch dieser zurzeit etwas merkwürdige Ueberfluß zustande gekommen ist. Seitdem die ersten „neuen“ Kartoffeln auf dem Markt erschienen, wurde hier der Kartoffelbesitz (wie wohl auch in anderen Gemeinden) herabgesetzt bis auf 2 Pfund für jeden Kartenabschnitt. Leider war jedoch auch dieses unzureichende Quantum häufig nicht zu haben, so daß längere Zeit hindurch die ärgste Knappheit herrschte. Dabei besaßen die Händler und die hiesigen Bauern überreichliche Vorräte an neuen Kartoffeln, durften diese aber auf behördliche Weisung nicht verkaufen, da der Bezug erst „geregelt“ werden sollte. Die damals gehagte Befürchtung,

daß die Kartoffeln bis dahin wohl verdoeben sein könnten, hat sich nur zu sehr bewahrheitet. Zuerst begannen die hiesigen Verkaufsstellen der „Konsumgenossenschaft Berlin“ ihre Vorräte zu 9 Pfennig das Pfund zu verkaufen. Aber diese waren bereits so verichimmelt und faulig, daß sie trotz des ermäßigten Preises nur mit Widerstreben gekauft wurden. Doch waren die Kartoffeln schon im allgemeinen so schlecht, durchgefaut und schimmelig und von widerlichem Geschmack, daß man den größeren Teil fortwerfen mußte. In den letzten Tagen stanken diese köstlichen Erdäpfel bereits derartig, daß der Gemeindevorstand sich entschloß, sie ohne Karten und ohne Beschränkung des Höchstmaßes zu verkaufen. Dazu wurde den Käufern angeraten, auf Vorrat zu kaufen! Selbstverständlich sind große Massen dieser Kartoffeln nicht gekauft worden, sondern sie wurden — angeblich als Schweinefutter — abgefahren. Man braucht aber kein Landwirt zu sein, um sich zu sagen, daß dieses verichimmelte, stinkende Zeug selbst von Schweinen nicht mehr gefressen wird. Der Gemeindevorstand von Tempelhof, der aus der Kalamität des vorigen Jahres absolut nichts gelernt zu haben scheint, ist nicht einmal darauf gekommen, den Preis für diese Ware herabzusetzen, sondern verkaufte sie bis zuletzt zu dem ungeheuerlichen Preise von 11 Pfennig das Pfund.

Es ist einfach unglaublich, schreibt der Einsender, wenn man sieht, wie die wichtigsten Nahrungsmittel allein durch behördliche Maßnahmen vergeudet werden. Denn in diesem Falle kann man weder dem Handel noch der Landwirtschaft den geringsten Vorwurf machen. Es sind Händler, welche ihre Kartoffeln über das Höchstmaß hinaus verkaufen, mit Polizeistrafen belegt worden. Mariendorfer Bauern haben, um ihre Felder zu räumen, ihre Ernte insgeheim verkaufen müssen.

Auch in anderen Berliner Gemeinden haben die allzu reichlichen Kartoffelzufuhren bedrohliche Formen angenommen, besonders in Neukölln und Lichtenberg. Der städtische Nahrungsmittelbeschaffungs- und Provinzialkartoffelstelle von den ihm zugewiesenen Ueberflussesbezirken weiter so stark mit Frühkartoffeln „beliefert“ worden, daß in Lichtenberg jetzt über 100 Eisenbahnwagen mit Kartoffeln mehr vorhanden sind, als die Stadt abnehmen und verwenden kann. Von sachverständiger Seite ist zudem festgestellt worden, daß die der Stadt Lichtenberg gelieferten Kartoffeln noch ruhig eine volle Woche mindestens in der Erde hätten bleiben können.

In ebenso schlechter, wenn nicht noch schlimmerer Lage befindet sich Neukölln. Dieser Ort hat in den letzten Tagen täglich 80 bis 150 Waggons Frühkartoffeln mehr gehabt, als abgenommen werden konnten. Es gelang, einen Teil dieses Ueberflusses in andere Bezirke abzurollen, der allergrößte Teil ist jedoch zurückgeblieben, so daß die Stadt, wollte sie nicht noch mehr Kartoffeln verkaufen lassen, gezwungen war, die Frühkartoffeln zu trocknen. In der Bevölkerung ist das Gerücht verbreitet, der Kartoffelpreis werde in den nächsten Tagen infolge des überfluteten Angebots herabgesetzt werden, und die Haushaltungen halten daher mit dem Kauf neuer Kartoffeln zurück. Infolgedessen hat Neukölln statt des gewöhnlichen Umlaufes von 12 Waggons nur 2 Waggons täglich abgesetzt. Diese Zustände bedürfen wirklich dringend einer Abhilfe!

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 5. August.

! Portiunkula Sonntag 1916. Am ersten Sonntag im Juli gedachten wir in Liebeswerken der Gefangenen in Feindesland. Es war Opfertag. Reichlich flossen die Gaben für die, welche der Krieg von der Heimat getrennt hält: Soldaten und friedliche Landsleute. Ihrer Wunden, ihrer Leiden, ihres Heimwehs, der tiefen Nacht ihrer Trauer uns bewußt, haben wir ihr Selbstentum, ihr ungebeugtes Hoffen durch treue Opferliebe belohnt. Unser hl. Vater Benedikt in seiner Fürsorge für die verwundeten Gefangenen war uns ein leuchtendes Vorbild. — Am ersten Sonntag im August ist wiederum Opfertag für die Gefangenen, — für die von der himmlischen Heimat im Reinigungsorte Zurückgehaltenen. Die Hand des Todes führte sie machtlos und wehrlos in die Gottesfestung des Reinigungsortes, in die Gottesferne, wo zu allen Schmerzen ein unsagbares Heimweh nach dem ewigen Heimatland der Seele sich gesellt. Gedenken wir am großen Gnabentage Portiunkula aller Verstorbenen, gedenken wir in der Kriegszeit besonders der gefallenen, im Hegerfeuer in schmerzlicher Sehnsucht nach der himmlischen Heimat sich verzehrenden Krieger! Opfern wir den uns vom hl. Vater dargebotenen Schatz der Verdienste Christi und seiner Heiligen im Portiunkulaablaß besonders ihnen auf! Wie traurig wäre es, wenn sie vergebens auf unsere Hilfe warten müßten! Keiner unserer Lieben soll klagen dürfen: ich bin vergessen. Der Empfang der hl. Kommunion am Samstag und Sonntag nach würdiger hl. Beichte, recht zahlreiche Besuche des Gotteshauses von Samstagmittag bis Sonntagabend mit Gebet nach der Meinung des hl. Vaters werden unsere Bitten für die gefallenen Krieger zum Thron des Allerhöchsten tragen. Und tausend Wunden werden heil, und die Sehnsucht wird gestillt droben im Licht.

! Selbstversorgung. Wie wir hören, ist es unserer Nahrungsmittelversorgungsstelle für den Kreis St. Goarshausen gelungen, daß der Wunsch vieler Kreis-eingeflossenen erfüllt wird und die Selbstversorgung für Getreide demnächst zur Einführung gelangt. Die gute Ernte des Jahres 1916 dürfte dadurch besonders den Landorten sehr zustatten kommen.

! Natur-Seltenheit. Ein hiesiger Geschäftsmann, welcher geschäftlich sehr viel in den Landorten unseres Kreises zu tun hat, überbrachte uns als ein Wahr-

Zeichen von dem ganz ausgezeichneten Stand des Roggens eine beim Einern gefunden „dreifache Aehre“, d. h. 3 sehr schön entwickelte Aehren auf einem Halm. Derartige Gebilde dürften allerdings als Seltenheit betrachtet werden, während man in diesem Jahr öfter findet, daß 2 Aehren auf einem Halm gewachsen sind und sich sehr schön entwickelt haben.

(S) Germania Lichtspiele im Deutschen Haus. Wir machen nochmals auf die „Denny-Porten“-Vorstellung heute und morgen aufmerksam.

! :! Schulferien. Die Ferien der gewerblichen Fortbildungsschule dauern vom 7. August bis einschließlich 26. August. Der Unterricht beginnt wieder mit dem Zeichenunterricht am Sonntag, den 27. August morgens 7 Uhr.

! :! Einheitliche Turnsprache. In den Schulen wird geturnt, bei der Armee erst recht, und die Turnvereine suchen im Sinne Zahns und Naches sowohl tüchtige Vorbereitung aufs Heer wie auch nachhaltige Wirkung in den späteren Jahren zu erzielen. Das Streben ist dasselbe, aber trotz aller Bemühungen der Turnlehrer hat es bisher nicht gelingen wollen, ein einheitliches Turnkommando zu erzielen. Durch die Kriegslagerung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, die vor kurzem unter Leitung des nunmehrigen Vorsitzenden Geh. Sanitätsrats Dr. Poplite in Breslau in Hannover stattfand, wird bekannt, daß sich die Militärbehörden zur Schaffung einer einheitlichen Turnsprache für Heer, Schule und Vereine an den Turnausschuß gewandt haben.

! :! Bezugsscheine für den Verkehr mit Web-, Wirk- und Strichwaren. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die beteiligten Geschäfte ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die vorchriftsmäßigen Bezugsscheine in beliebiger Anzahl in ihrer Geschäftsstelle, Idelheidstr. 23, während der Geschäftsstunden vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr Selbstkostenpreise abgegeben werden.

(!) Berichtigung. In unserem Artikel „Zwei Jahre Krieg“ (in Nr. 177) ist in der ersten Spalte durch das Verschieben einer Zeile ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. Die 6. Zeile von unten muß 5 Zeilen früher stehen, so daß es heißt: niemand kann den Satz vertreten, daß es über unsre Kraft gehe, nun auch den ganzen Sieg voll zu erringen“ usw.

e Friedrichslegen, 5. Aug. Herr Direktor Mahner wird am Montag auf dem hiesigen Tonwerk den Betrieb wieder aufnehmen und zwar wird vorerst nur Ton zur Verladung kommen, der mittelst der Drahtseilbahn aus der Grube nach hier befördert wird, und in Eisenbahnwagen zum Versand kommt. Glück auf!

Niederlahnstein, den 5. August.

! :! Vortrag. Am Montag Abend wird im Saale des Herrn Herz dahier auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters ein Vortrag stattfinden, durch den die Anwesenden über den Gebrauch der Sanogres-Däten, die es ermöglichen ohne Fett billiger u. nahrhafter zu braten und zu kochen, unterrichtet werden. Sehr erwünscht wäre es, wenn recht viele Einwohner diesem Vortrage beiwohnen würden, um mit den Vorteilen dieses neuen Kochverfahrens bekannt zu werden. Ganz besonders werden die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins auf diesen Abend aufmerksam gemacht. Siehe Bekanntmachung.

! :! Neue Vadam für Weißbrot. Ein neues Verfahren ist von der Versuchsanstalt der Getreideverarbeitung entdeckt worden, durch das die bei der Erzeugung von Weißgebäck notwendige Gärung auf ein Zwanzigstel verringert wird. Bei praktischen Versuchen ist es sogar gelungen, die Hefe für die Weißbäcker überhaupt entbehrlich zu machen. Das neue Gärverfahren ermöglicht es, das Weißgebäck schon 20 Minuten nach Eröffnung des Backereibetriebes verlaufsreife zu halten, unter gänzlicher Ausschaltung der ohnehin verbotenen Nacharbeit. Die neuen Gärverfahren sind infolgedessen von großer Wichtigkeit, als die für die Hefeerzeugung notwendigen Stoffe frei werden, und fortan auch dort Weißbrot gebacken werden kann, wo dieses sich bisher nicht erwidern ließ, wie in Feldküchen. Das Verfahren kann von jedermann ausgeführt werden. Es geschieht auf rein biologischem Wege ohne Verwendung von Chemikalien.

Braubach, den 5. August.

(!) Dinkelholderbrunnen. In einer der letzten Nr. der „Rh. N.“ schreibt ein mit J. B. unterzeichneter Interessent des Dinkelholder Brunnens folgendes: Eine für Braubach bedeutende Neuerung hat gestern ihre Vollendung gefunden. Bekanntlich war seit der Entnahme des Wassers aus dem Dinkelholderbrunnen unsauber und gesundheitsschädlich, weil die Gefäße und Hände jedesmal in das Wasser getaucht werden mußten. Da der Brunnen offen lag, war auch die Gefahr vorhanden, daß böse Menschen, Tiere, Wind und Wetter das Wasser verunreinigen konnten. Diese Uebelstände sind jetzt beseitigt. Der Brunnen ist jetzt zugebaut und durch zwei Leitungen läuft das Wasser rein sauberlich aus der Brunnenwand heraus. So erfreut der Schreiber dieser Zeilen auch von der Erreichung des lang ersehnten Zieles ist, so ruft sie doch eine recht traurige Erinnerung bei ihm wach. Es war nicht lange vor dem Kriege, als die Institution der Helferinnen vom „Roten Kreuz“ in einer Versammlung im Hotel Hammer geschaffen wurde. Da gerade diese Gelegenheit die drei Ärzte unserer Stadt und den Kreisarzt zusammenbrachte, lenkte ich nach Erledigung des offiziellen Teiles die Aufmerksamkeit der Ärzte auf mein Schmerzenskind in Braubach, auf den unruhigen Zustand des Dinkelholderbrunnens, der gerade damals auch gefährlich war, weil kurz vorher einige Typhusfälle hier vorgekommen waren. Denn durch das Eintreten von Händen und Gefäßen in den Brunnen konnte die Krankheit übertragen werden. Selbstverständlich teilten sämtliche Ärzte meine Ansicht und es wurde verabredet, daß ich eine Eingabe an die Regierung wegen

anderer Fassung des Brunnens machen sollte. Die Herren Ärzte wollten vom ärztlichen Standpunkte die Angelegenheit beifügen. So kam der Stein ins Rollen. Drei der Herren, welche damals meine Idee zu unterstützen versprochen und es auch noch im Anfangsstadium ausführten, haben die Verwirklichung nicht erlebt. Es sind die Herren Sanitätsräte Dr. Hoos und Dr. Romberg und Herr Bürgermeister Roth. Und als ich gestern mittag den letzten Arbeiten am Dinkelholderbrunnen beizuwohnte, da habe ich dieser um Braubach verdienten Männer, die alle im Dienste des Vaterlandes starben, in Treue gedacht.

(S) Schöffensitzung vom 2. Aug. Die hierelbst aufgegriffenen beiden Handwerksburschen T. und P. sind der widerrechtlichen Unzucht, der Urkundenfälschung und der Landstreicherei angeklagt. T. erhält eine Gefängnisstrafe von 28 Tagen, P. eine solche von 6 Monaten. Der Einspruch der Ehefrau G. aus Osterpöhl gegen einen Strafbefehl wird unter Ermäßigung der Strafe verworfen.

! :! Aus der Gefangenschaft in Rußland schrieb jetzt der Kleinbahnbeamte Christian Odel, daß er verwundet und sich in einem Lazarett befindet. Odel wurde schon für tot gehalten. Sein Befinden erklärt er für gut.

! :! Jugendwehr. Heute abend 8½ Uhr Uebung auf dem Sportplatz am Rhein. Morgen nachmittags 3 Uhr Uebung an der Hindernisbahn mit den eingetroffenen Handgranaten.

! :! Gelandet. Die Leiche des am Mittwoch hier ertrunkenen 16jährigen Otto Ginsberg wurde heute morgen in Ballendar gelandet.

d Nievern, 5. Aug. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern vor der Coblenzer Strafkammer verhandelt gegen den oft und auch mehrfach wegen Sittlichkeitsvergehen vorbestraften, zurzeit in Haft befindlichen Former Martin M. aus Nachbach, der der tätlichen Verletzung eines 13 Jahre alten Mädchens angeklagt war. Er trieb sich bettelnd in den Ortschaften des Kreises Cochem umher und griff in der Gemarkung von Schmitt ein 13 Jahre altes Mädchen an. Als das Mädchen laut schrie, ergriff er die Flucht. Einige dort arbeitende gefangene Russen verfolgten ihn aber und nahmen ihn fest. Er wurde wegen versuchten Sittlichkeitsvergehens zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und wegen Bettelns zu 6 Wochen Haft verurteilt.

e Bornhofen, 5. Aug. Morgen Sonntag geht von der St. Castorkirche zu Coblenz eine große Prozession nach unserem Wallfahrtsort. Die Leitung der Prozession hat in diesem Jahre die St. Josefs-Bruderschaft übernommen. Nach der Ueberfahrt von Boppard über den Rhein zieht die Prozession an Camp vorbei nach Bornhofen, wo um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt stattfindet. Nachmittags ist kurze Andacht, nach der die Rückfahrt mit einem Sonderbus erfolgt. In früheren Jahren leiteten die Wallfahrer auf Holzschiffen zurück. Schreiber dieses hat die letzte Fahrt in einem solchen Holzschiffe mitgemacht, das infolge Unvorsichtigkeit des Schiffers aufrannte und Ledage erlitt, weshalb die Wallfahrer unterhalb Jüssen das Schiff verlassen mußten und zu Fuß auf der rechten Rheinseite nach Coblenz zurückkehrten. Das war im Jahre 1873; seitdem bedient man sich zur Rückfahrt der besseren Verkehrsmittel, der Eisenbahn und des Dampfschiffes. Es ist ein erhebendes Schauspiel, wenn ein dicht besetztes, reich besagtes Schiff vom Ufer in Bornhofen abfährt und aus Hunderten von Kehlen fromme Wallfahrtslieder über den majestätisch dahinfließenden Rheinstrom erschallen und in den Bergen ein Echo erwidern. Hat bei den Wallfahrten auch die Umgestaltung der Verkehrsmittel eine äußere Veränderung herbeigeführt, der Zweck ist derselbe geblieben: Frömmigkeit und Gottvertrauen führen die Wallfahrer zu den Gnadenorten.

e St. Goarshausen, 5. Aug. Unsere Höhere Lehranstalt, das Institut Hoffmann, erfreut sich auch während der Kriegsjahre eines sehr guten Besuches und was von besonderem Werte für die Anstalt ist, daß viele entfernt wohnende Schüler die Anstalt besuchen. Gestern fand die Reise-Prüfung statt, zu der sich 20 Schüler gemeldet hatten und 10 zugelassen wurden. Diese haben denn auch die Prüfung mit sehr gut bestanden.

a Welterod, 5. Aug. In der Nacht vom 3.—4. August sollen es zwei Russen von dem hiesigen Arbeitskommando es verstanden haben das Weite zu suchen. Weit kommen dieselben auf keinen Fall, denn wenn man bedenkt, wie gerade das wachende Auge hinter diesen Ausreißern her ist und wie viele von ihnen gerade in letzter Zeit in kürzester Frist wieder zu dem Kommando resp. dem betr. Lager zurückgebracht werden, so darf man annehmen, daß auch sie dieses Schicksal bald ereilt.

d Rastätten, 5. Aug. (Vermißt.) An die Eltern zurückkommende Post, welche an den Sohn des Bauunternehmers Jacob Gehner gerichtet war, trägt den Vermerk „Vermißt“. Der Empfänger, welcher in einem Pionier-Bataillon diente, dürfte wohl in Gefangenschaft geraten sein, denn die letzte Nachricht von demselben sollen die Eltern Ende Juni erhalten haben. Hoffentlich werden die beunruhigten Gemüter der Familie durch eine den Verhältnissen entsprechend gute Nachricht von ihm selbst recht bald beruhigt.

Vermischtes.

* Simmern, 3. Aug. Laut amtlicher Bekanntmachung des Landrats zu Simmern sind die fleischlosen Tage mit dem 1. August in dem dortigen Kreise aufgehoben.

* Mainz, 3. Aug. Ein Sänger des Mainzer Karnevals ist gestorben, Otto Gerharts, der in seinen Poesien den Wein, die Liebe und die Narrheit verherrlichte. Seine Lieder, die er meist mit dem Buchstaben O. G. unterzeichnete, atmeten stets rheinische Fröhlichkeit. Und die gute Laune hat den 74jährigen auch auf dem Sterbebett nicht

verlassen. Von einem Krankenlager richtete er an den Redakteur des „Neuesten M. Anzeiger“ folgende Zeilen zur Veröffentlichung:

„Sehr geehrter Herr Steigerwald:
Die böse Welt verlaß ich bald,
Die Fleischart' ich Euch überlaß,
Ich heiße einfach in das Gras.“

Sonst O. G.
Jetzt J. geh.“

* Cochem, 3. Aug. Auf dem gestrigen Viehmarkt löste ein Bauersmann für zwei kräftige Kinder, Brauch-exemplare, 2800 M.

* Neuß, 4. Aug. Ferienaufenthalt in Holland. Ein von hier stammender, jetzt im Haag wohnender Kaufmann hat sich bereit erklärt, 50 Neußer Schulkinder auf seine Kosten einen Ferienaufenthalt von 4 Wochen an der See zu ermöglichen und noch außer den Reise- und Aufenthaltskosten auch noch die Ausgaben für Wäsche und ärztliche Ueberwachung zu tragen. Dem Wunsche des edlen Jugendfreundes entsprechend, sind dann 25 Knaben und 25 Mädchen von hier, alles Kinder von gefallenen Vaterlandsstreitern, für diesen Ferienaufenthalt in Holland bestimmt worden und werden ihre Reise in Begleitung eines Lehrers und einer Lehrerin demnächst antreten. Für eine solche außergewöhnliche Wohltat dürfte die jugendliche Schar ihrem edlen Gönner zeit Lebens in dankbarer Erinnerung behalten.



Das Eiserne Kreuz.



Oberlahnstein. Der 3. Jt. hier in Urlaub befindliche Richtanonier Lehna vom 16. Bad. Art.-Reg. erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Braubach. Das Eiserne Kreuz erlangte sich der Gefreite Rich. Lamberti von hier bei der Offensive auf Verdun. Der Gefreite der Reserve beim Dragonerregiment Nr. 6 August Minor erhielt vor Verdun für hervorragende Leistung als Reiter das Eiserne Kreuz.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche am hl. Martinus

Sonntag, den 6. August 1916.

Heute fest der Verklärung unseres Herrn.

6½ und 7 Uhr hl. Messen; 7½ Uhr (Frühmesse); 8½ Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zum Gedenken des Hl. Vaters; um 4 Uhr Versammlung der Marian Congregation mit Vortrag in der Pfarrkirche. Während dieser Woche fällt die zweite hl. Messe morgens aus. Am Dienstag und Freitag abends 8 Uhr, Andachten für unsere Krieger.

Heute kann der sog. Portunkula-Ablass gewonnen werden. Heute Generalkommunion der Marian. Congregation.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 6. August 1916. 7. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für den Kass. Gefängnisverein.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 6. August 1916.

1½ Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 7½ Uhr hl. Messe Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Barbarakirche; 9½ Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche, zugleich vorgeschriebene Gedächtnisfeier des 2. Jahrestages des Kriegsbegins. Nachmittags 2 Uhr gel. Rosenkranzandacht. 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.

Am Abend 8 Uhr, Andacht, die geschildert und die hl. Kommunion empfangen haben, der Portunkulaablass gewonnen, resp. den armen Seelen zugewendet werden.

Die Kollekte für den Elisabethverein ab für bedürftige Kriegerfamilien.

In der Johannis Kirche Dienstag und Freitag, nachmittags 1½ Uhr Kriegsgedacht, in der Barbarakirche Mittwoch 1½ Uhr abends.

Samstag, 6½ Uhr Amt und Predigt zu Ehren der hl. Maria.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. August 1916. 7. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Gedächtnis der Wiederkehr der Jahresfeier der Mobilmachung. Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für den Kass. Gefängnisverein.

Nachmittags 1½ Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 6. August 1916. 8. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9½ Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Gottesdienst-Ordnung in Rastätten.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 6. August 1916.

Vormittags 9½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 6. August 1916. 8. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr: Frühmesse mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

10 Uhr Hochamt mit Predigt und satr. Segen. Nachmittags 1½ Uhr: Andacht.

Todes- + Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Otto Ginsberg

heute Morgen 9 Uhr, nachdem er im Rhein durch Unglücksfall verunglückt, in Ballendar gelandet worden ist. Er starb im schönen Alter von 16 Jahren und geliebt von allen seinen Freunden.

Es zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Max Gras nebst Angehörigen.

Braubach, Siegen, Worms, Grumbach und Rastätten, den 5. August 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1½ Uhr in Braubach von Lahnsteinerstr. 68 aus statt.

Am Montag, den 8. ds. Mts. findet Abends 8 Uhr im Saale Herz ein Vortrag über Kochen u. Braten ohne Fett

statt, den der Erfinder des Sanogresverfahrens, Herr Sam per selbst halten wird. Der Vortrag wird durch Vorführungen, Braten von Fleisch und Fisch, Kochen von Gemüsen erläutert. Bei der bestehenden Feiertagsstimmung hat der Vortrag für alle Hausfrauen und solche die es werden wollen, ein großes Interesse. Der Besuch wird daher allen Frauen und Mädchen dringend empfohlen. Der Eintritt ist frei.
Niederlahnstein, den 5. August 1916.

Um einerseits die Anpflanzung von Obstfrucht zu fördern, andererseits den Haushaltungen im nächsten Jahre Öl zu beschaffen, gibt der Magistrat kleine Parzellen des durch die Lohschälungen gewonnenen Waldbodens an Familien Niederlahnsteins unter folgenden Bedingungen ab: Solange Boden zur Verfügung steht, werden Stüchchen von 1 Aar an Familien bis zu 5 Köpfen, von 2 Aar an größere Familien gegen eine Pachtsumme von 50 Pfg für den Aar überlassen.

Der Boden wird mit Raps oder Rübsamen bestellt (Winterfaat). Der Pächter verpflichtet sich, die nicht zum Eigengebrauch freigegebene Menge der gewonnenen Frucht an die durch behördliche Verordnung bestimmte Stelle gegen Bezahlung abzuliefern.

Zur Sicherung ordnungsgemäßer Bewirtschaftung und Verarbeitung unterwirft sich der Pächter der gemeinsamen Bewirtschaftung bis zur Oelgewinnung unter Leitung und Aufsicht der Stadt und der Forstbehörde. Jede Anordnung des Magistrats ist streng zu befolgen.

Die Bewirtschaftungskosten werden anteilmäßig verteilt. Wer unter diesen Bedingungen sich an der Anpflanzung beteiligen will, soll sich Montag, den 7. oder Dienstag den 8. August im Rathause, vormittags von 9—12 Uhr, auf Zimmer Nr. 4, melden.

Niederlahnstein, den 4. August 1916.

Der Magistrat.

Bei der bestehenden vorübergehenden Milchknappheit wird zur ordnungsgemäßen Verteilung für den Monat August bestimmt:

Jeder Haushalt hat sich bei einem bestimmten Milchlieferanten als Kunden einzutragen. Die Eintragung geschieht Montag, den 7. und Dienstag, den 8. August bis 6 Uhr abends unter Vorlage der Lebensmittelliste mit Angabe der Anzahl der Haushaltsmitglieder, der Kinder unter 2 Jahren und der Kinder unter 6 Jahren. Die Listen sind von dem Milchlieferanten Dienstag abend auf dem Bürgermeisteramt abzugeben. Sie werden von der städtischen Verwaltung je nach der Lieferbaren Milch ausgeteilt.

Die Milchlieferanten dürfen alsdann nur die Kunden ihrer Liste beliefern.

Als Milchmenge wird bestimmt:

1. für Wöchnerinnen, stillende und hoffende Mütter 1 Liter;
 2. für Kinder unter 2 Jahren 1 Liter.
 3. für Kranke je nach Bescheinigung des Magistrats, die auf ärztliches Attest erfolgt, bis höchstens 1 Liter;
 4. für Kinder bis zu 6 Jahren 1/2 Liter;
 5. im übrigen auf je 4 Personen 1/2 Liter.
- Die Personen von 1—3 sind vorweg zu befriedigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 8 der Verordnung vom 29. Mai ds. Js. bestraft.
Niederlahnstein, den 4. August 1916.

Der Magistrat.

Anforderung.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an die Hinterbliebenen der verstorbenen **Elise Rauth** in Niederlahnstein zu machen haben, werden hiermit zum letzten Male an die Entrichtung erinnert.

Schuhmacherlehrling

gesucht **Jul. Müller,**
Burgstraße.

Stundenmädchen

gesucht **Grüdenstraße 61.**

Kleine Manfardenwohnung

zu vermieten. **12b Rapp,**
Adolfstraße 13.

Wohnung 3—4 Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle

Wohnung

zu vermieten. **Wintermurg. 22.**

Wohnung

mit Gas zu vermieten **Heinrich Marx,** Niederlahnstein, Marktstr.

1. Stock, 3 Zimmer

nebst Zubehör per 1. September zu vermieten. **Niederlahnstein,** Marktstraße 65.

3 Wohnungen

(2 Zimmer, Küche und Zubehör) in Niederlahnstein zu vermieten. **Heinrich Marx,** Niederlahnstein, Marktstr.

1. Stock, 3 Zimmer

nebst Zubehör per 1. September zu vermieten. **Niederlahnstein,** Marktstraße 65.

3 Wohnungen

(2 Zimmer, Küche und Zubehör) in Niederlahnstein zu vermieten. **Heinrich Marx,** Niederlahnstein, Marktstr.

„Go Wasch“

gel. gesch.
der kleinste und beste Waschapparat reinigt bei 50 Prozent Seifenersparnis einen Kessel schmutziger Wäsche in 5 Minuten tadellos sauber.

Preis Mk. 9.—
bis 1 Sept. noch alter Zinspreis frei Haus gegen Nachnahme.

E. F. Richter,
Frankfurt a. M.,
Gartenstr. 34.

Bestellungen nimmt entgegen **J. Schinkel,** Hotel „Stolzenfels“, Oberlahnstein.

Empfehle:

Kartendrucke,
Feldpost-Karten,
Schachstein,
Briefmappen,
Einwickelpapier,
Etiketten,
Tinte, Leim,
Schreibwaren.

Papiergeschäft
Ed. Schinkel
Oberlahnstein.

Arbeiterinnen und jugendl. Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung eingestellt.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Einladung am Montag ein

Wagg. Brikets

Bahn abgeholt per Gr. 90
Pfa **Joh. Herbel**

Parterre-Wohnung
mit Mansarde und Zubehör zu vermieten **Ludwigstraße 10.**

„Deutsches Haus“. Oberlahnstein.



„Germania“ = Lichtspiele.

Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. August 1916:

1. Märtyrerin der Liebe (Drama in 3 Akten) gespielt von der Kino-Königin „Henny-Porten“.

Haupt-Darsteller:

Graf von Königswert . . . Herr Viebrach.
Carola, seine Tochter . . . Frä. Henny Porten.
v. Friesen, Legationsrat, ihr Verlobter
Professor Alexander Frei, Bildhauer.
Der Meister
Anita, ein Modell.

2. „Das Telefon als Scheidungsgrund“, Lustspiel in 1 Akt

3. Meister-Kriegswoche.

4. „In letzter Minute“. Kriegsfilm in 4 Akten.

Haupt-Darsteller:

Oberst von Ball.
Otto Hettel, des Obersten Stiefbruder.
Abelheid von Ball, des Obersten Gattin.
Runo, ihr Sohn.
Leutnant Egon von Sprengel.
Carla, Runos Jugendgeliebte.
Volhymna eine Eingeborene.

5. „Fritzchen als Friedensstifter“. Humoreske.

Da das Programm doppelt so viel zu leisten kostet als die bisherigen, so bitte ich um zahlreiches Erscheinen.

Textbuch des Henny-Porten-Schlagers liegt zur gef. Durchsicht im Theater-Restaurant offen. Textbücher dürfen nicht mitgenommen werden, selbige sind Eigentum der Film-Verleih-Firma.

Die Preise sind hierfür nicht erhöht und betragen für 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

— Alles andere am Theaterlokal zu ersehen. —

Heute Samstag: Sonder-Vorstellung.

Mosel-Dampferfahrt.



Nächsten Sonntag, 6. August findet wieder eine Sonderfahrt nach Brodenbach statt.

Abfahrt von Coblenz um 2 1/2 Uhr nachmittags.
Rückfahrt von Brodenbach um 7 Uhr nachmittags.

Rückfahrtscheine 1,60 und 1,10 Mark.

— Verpflegung an Bord. —

Mosel-Dampfschiffahrt A.-G.

Dankagung.

Für die so herzlich erwiesene Teilnahme nebst den reichen Kranz- und Blumenpenden und die Spenden hl. Messen, bei dem Hinscheiden meines lieben 1. u. 2. Vaters, unseres guten treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Onkels sprechen wir hiermit Allen, unsern herzlichsten Dank aus. Besonders aber danken wir wohlwollendem Lokomotivführer Verein Ober- und Niederlahnstein und dem Männer-Gesang-Verein „Frohfinn“.

Oberlahnstein, den 5. August 1916

Frau Lokomotivführer Johann Geil nebst Kinder und Angehörige.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

WIESBADEN, Rheinstraße 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Fernruf 833 u. 893
28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung unfälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Große Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung)

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kindesversicherung.)

Hypothekentilgungs-Versicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Nun ruhest du im stillen Frieden.
Den unser Herz im Tod noch liebt,
Ich viel zu früh von uns geschieden
hat tief die Trennung uns betrübt.

Von seinem Herrn Hauptmann erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

Oberbahn-Assistent

H. Grebert,

jetzt Feldwebel-Leutnant im Reg.-Reg. Nr. 69
am 20. Juli an der Sonne im Alter von 44 Jahren den Heldenod gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe H. Grebert

geb. Linart nebst Kindern,

August Grebert, Postkassener a. D.

Böln, Winterwerb, Essen a. d. R., Bonn,
Wiesbaden, den 3. August 1916.

Versteigerung.

Dienstag, den 8. August d. Js.,
vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich die zu dem Nachlaß des verstorbenen Schiffer J. Rudolf gehörigen, noch gut erhaltenen Mobilien als: Betten, Sopha, Schränke, Kommode und Leinwand, sowie sonst noch vorhandenes Haus- und Küchengeräte im Rirdorf'schen Hause am Marktplatz öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Aufforderung.

Diejenigen, welche glauben noch Forderung an den Schiffer J. Rudolf zu haben, werden ersucht, dieselbe bei mir anzumelden.

St. Goarshausen, den 3. August 1916.

F. W. Greiff, Nachlaßpfleger.

Zwei Wohnungen gesucht!

Für zwei Werkführer (kleine Familie) suche ich per 1. September ds. Js. je eine Wohnung mit Küche, vier Zimmern und Zubehör in gutem, sauberen Hause. Erwünscht Anteil an Gartenland.

Angebote werden zunächst nur schriftlich angenommen von der

Papierfabrik Georg Löhde, Oberlahnstein.